



Stellungnahme zur Akkreditierung
der Europäischen
Fachhochschule (EUFH), Brühl

Stellungnahme zur Akkreditierung der Europäischen Fachhochschule (EUFH), Brühl

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung.....	5
A. Kenngrößen der EUFH	7
B. Akkreditierungsentscheidung	9
Anlage: Bewertungsbericht zur Akkreditierung der Europäischen Fachhochschule (EUFH), Brühl.....	11

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen¹ einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die institutionelle Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist. Dabei handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel der institutionellen Akkreditierung ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Arbeitgeber als Abnehmer der Absolventinnen und Absolventen.² Die Akkreditierung erfolgt befristet und kann auf Antrag verlängert werden.

Am 22. Januar 2008 hat das Land Nordrhein-Westfalen den Antrag auf Akkreditierung der „Europäischen Fachhochschule (EUFH), Brühl“ gestellt. Der Akkreditierungsausschuss des Wissenschaftsrates hat in seiner Sitzung am 31. März 2008 die Voraussetzungen für die Aufnahme des Akkreditierungsverfahrens geprüft und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die EUFH Brühl am 7. und 8. Juli 2008 besucht und in einer weiteren Sitzung am 3. September 2008 den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet hat. In dem Akkreditierungsverfahren wirkten auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

Am 30. September 2008 hat der Akkreditierungsausschuss auf der Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Akkreditierung der EUFH Brühl erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 6. November 2008 verabschiedet.

1 Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Bd. I, Köln 2001, S. 201-227.
2 Siehe hierzu Wissenschaftsrat: Leitfaden der institutionellen Akkreditierung, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2006, Bd. III, Köln 2007, S. 347-387.

A. Kenngrößen der EUFH

Die 2001 gegründete Europäische Fachhochschule (EUFH) mit Hauptsitz in Brühl und weiteren Standorten in Köln, Mainz und Dresden/Leipzig versteht sich als Wirtschaftsfachhochschule insbesondere für den Mittelstand. Sie ist nach eigener Aussage regional verankert und international ausgerichtet und will Studierende zu Fach- und Führungskräften und zu Tätigkeiten im Management ausbilden.

Die Europäische Fachhochschule Rhein/Erft befindet sich in Trägerschaft der „Europäische Fachhochschule Rhein/Erft GmbH“ mit Sitz in Brühl. Der Betrieb der EUFH ist der alleinige Gegenstand des Unternehmens. Einziger Gesellschafter ist die EUFH Hochschul-Trägergesellschaft mbH & Co. KG, einziger Komplementär ist die EUFH Hochschulträgerverwaltungsgesellschaft mbH. Bisher ist der Gründer der EUFH, zugleich ihr amtierender Präsident, der einzige Kapitalgeber der genannten Gesellschaften.

Die EUFH verfügt über eine an das nordrhein-westfälische Hochschulfreiheitsgesetz angelehnte Präsidialverfassung. Im Präsidium dürfen nur Präsidentin oder Präsident sowie Vizepräsident oder Vizepräsidentin für Wirtschaft und Personalverwaltung (letzteres eine kanzleranaloge Position) zugleich Organe des Trägers sein, wohingegen der Vizepräsident oder die Vizepräsidentin für Forschung und Lehre sowie sämtliche weiteren optionalen Vizepräsidentinnen und –präsidenten dem Kreis der Professorinnen und Professoren der EUFH entstammen müssen. Es bestehen weiterhin ein Senat, eine Berufungskommission und von Dekaninnen oder Dekanen geleitete Fachbereiche, die für Forschung, Lehre und Prüfungen verantwortlich sind. Ein Kuratorium befindet sich im Aufbau.

Die EUFH bietet vornehmlich duale sowie nicht-duale wirtschaftsorientierte Vollzeitstudiengänge an, daneben auch Teilzeitstudien und in geringem Umfang „Executive Education“. Während die dualen Bachelor-Programme (die früheren Diplome laufen aus) am Hauptstandort Brühl angesiedelt sind, besteht über die Außenstellen Köln, Mainz und Dresden/Leipzig der einheitliche Fachbereich „International Business“, der den gleichnamigen nicht-dualen Studiengang anbietet. Außerhalb von Brühl pflegt die EUFH die eigenständigen Marken „Cologne Business School“ (CBS) in Köln und „European Management School“ (EMS) in Mainz und Dresden/Leipzig. Nach Ansicht der EUFH lässt sich der Begriff „Business“ bzw. „Management School“ international

besser vermarkten als die Bezeichnung „Fachhochschule“. Die Studiengänge sind sämtlich akkreditiert. Die Studierendenzahl soll in den nächsten Jahren von derzeit gut 1.300 auf knapp 2.000 steigen. Die Studiengebühren differieren je nach Standort und Studiengang und reichen von 490 Euro monatlich in Dresden/Leipzig bis zu 650 Euro in Köln und Mainz. Der europäische und internationale Charakter der EUFH findet seinen Ausdruck insbesondere im überwiegend englischsprachigen Studiengang „International Business“ sowie in den geforderten zwei Fremdsprachen und im obligatorischen Auslandsaufenthalt in den dualen Programmen.

Die EUFH plant, ihre Forschungsaktivitäten auszuweiten und hierfür künftig verstärkt Drittmittel einzuwerben. Die durchschnittlichen Lehrdeputate sollen perspektivisch reduziert werden und deutlich unter dem Maximum von 576 Stunden liegen. Auch beschäftigt die EUFH wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Zahl der Professuren soll von momentan 27,5 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) auf 46,5 VZÄ ausgebaut werden. Entsprechende Aufwüchse sind in den anderen Personalkategorien vorgesehen.

Die vorhandenen Räumlichkeiten sollen an allen Standorten im Zuge des Aufbaus dem Bedarf angepasst werden.

Die EUFH, die sich fast ausschließlich durch Studiengebühren finanziert, erwirtschaftet seit 2005 Überschüsse, die auf knapp zwei Millionen Euro jährlich ansteigen und in der Hochschule verbleiben sollen. Es liegt eine Bürgschaft von momentan 1,2 Millionen Euro vor, die den Anforderungen des Landes entspricht.

Verschiedene Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind ergriffen worden. Als externe Verfahren benennt die EUFH die Studiengangsakkreditierungen, die Hinzuziehung externer Gutachterinnen und Gutachter für die Curriculumsentwicklung und die vorgesehenen regelmäßigen Alumni-Umfragen. Ein Qualitätsmanagementkonzept soll implementiert werden.

Kooperationen bestehen – für duale Studiengänge selbstverständlich – mit den Partnerunternehmen und außerdem in großem Umfang mit ausländischen Partnerhochschulen, um die Auslandssemester durchführen zu können. Weitere wissenschaftliche Kooperationen werden angestrebt.

B. Akkreditierungsentscheidung

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens die erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung sowie die dafür eingesetzten und für die geplante weitere Entwicklung der Hochschule vorgesehenen Ressourcen geprüft. Diese Prüfung, die sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichts der Arbeitsgruppe stützt, hat ergeben, dass die Europäische Fachhochschule (EUFH) Brühl den wissenschaftlichen Maßstäben einer Fachhochschule entspricht. Der Wissenschaftsrat gelangt somit zu einem positiven Akkreditierungsvotum.

Der Wissenschaftsrat würdigt, dass sich die EUFH innerhalb kurzer Zeit einen guten Ruf in der regionalen Wirtschaft erarbeitet hat und von ihr als ein wichtiger Standortfaktor angesehen wird. Das Leitbild ist plausibel, die Organisationsstruktur leistungsfähig. Es ist gelungen, praxisnahe und attraktive Studiengänge zu etablieren, die sämtlich akkreditiert sind. Die Forschung genügt den Standards, die Drittmittelfähigkeit ist erreicht. Die personelle Ausstattung gewährleistet die Durchführung der laufenden Bachelor-Studiengänge; die Aufwuchsplanung der EUFH ist schlüssig. Die sächliche Ausstattung ist im Hinblick auf das Studienangebot angemessen.

Die finanzielle Lage der Hochschule ist ausgezeichnet: Dass die Hochschule bald nach Gründung verlustfrei wirtschaften konnte und inzwischen erhebliche Überschüsse erzielt, zeigt, dass die EUFH ein erfolgreiches Geschäftsmodell entwickelt hat.

Die von der EUFH in den Prüfbereichen Qualitätssicherung und Kooperationen erbrachten Leistungen entsprechen ebenfalls den Ansprüchen bzw. übertreffen sie teilweise.

Der Wissenschaftsrat kommt zu einer insgesamt guten Bewertung und macht der EUFH daher keine Auflagen, sondern spricht lediglich Empfehlungen für die weitere Entwicklung der EUFH aus:

- Im Zuge des bevorstehenden Aufwuchses an Professorinnen und Professoren sollte die Zahl der aus dieser Gruppe zu wählenden Mitglieder im Senat erhöht werden.

- Ein Bekenntnis zur Freiheit von Forschung und Lehre sollte in der Grundordnung oder in der Satzung der Betreibergesellschaft (oder in beiden Statuten) verankert werden.
- Die Fachbereiche sollten nicht nur bei der Denomination der auszuscheidenden Professuren, sondern auch bei der Festlegung der Mitglieder der Berufungskommission beteiligt sowie gehört werden, falls der Träger vom Vorschlag der Berufungskommission abweichen möchte. Überdies sollte die Berufsordnung dahingehend geändert werden, dass den Kommissionen im Regelfall ein externes Mitglied angehört.
- Die EUFH sollte, gerade mit Blick auf die Masterstudiengänge, ihre Forschungskapazitäten ausbauen. Ebenfalls sollten der Bibliotheksetat erhöht und die Literaturversorgung passgenauer auf die eigene Studierendenschaft zugeschnitten werden. Auch sollte die EUFH eine aktive Rolle im Verhältnis zu den umliegenden Großbibliotheken einnehmen. Die gute finanzielle Lage bietet die Möglichkeit, in die Bereiche Forschung und Bibliotheksausstattung zu investieren.
- Der EUFH wird geraten, auf die akademische Lebensfähigkeit der Außenstellen zu achten und gegebenenfalls eine Schließung nicht zu verzögern.
- Angeregt wird, dass die EUFH in den nächsten Jahren das Verhältnis von „soft skills“ und fachwissenschaftlichen Anteilen im Studium auf seine Tauglichkeit in der Berufspraxis der Absolventinnen und Absolventen überprüft.

Darüber hinaus macht sich der Wissenschaftsrat die weiteren in dem Bewertungsbericht genannten Empfehlungen an die EUFH in vollem Umfang zu eigen.

Aufgrund der insgesamt guten Bewertung wird die Akkreditierung für zehn Jahre ausgesprochen. Der Reakkreditierungsantrag sollte rechtzeitig vor Ablauf gestellt werden.

Anlage

Bewertungsbericht zur Akkreditierung der Europäischen Fachhochschule (EUFH), Brühl

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	13
A. Ausgangslage.....	15
A.I. Leitbild und Profil	15
A.II. Leitung, Organisation und Verwaltung.....	17
A.III. Lehre und Studium	21
A.IV. Forschung.....	25
A.V. Ausstattung.....	26
V.1. Personelle Ausstattung.....	26
V.2. Sächliche Ausstattung	28
A.VI. Finanzierung	29
A.VII. Qualitätssicherung	31
A.VIII. Kooperationen	31
B. Bewertung	33
B.I. Zu Leitbild und Profil	33
B.II. Zu Leitung, Organisation und Verwaltung.....	33
B.III. Zu Lehre und Studium	35
B.IV. Zur Forschung	37
B.V. Zur Ausstattung	37
V.1. Zur personellen Ausstattung.....	37
V.2. Zur sächlichen Ausstattung	38
B.VI. Zur Finanzierung.....	39
B.VII. Zur Qualitätssicherung.....	39
B.VIII. Zu Kooperationen	40
Anhang	41

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

A.I. Leitbild und Profil

Die Europäische Fachhochschule (EUFH) mit Hauptsitz in Brühl und weiteren Standorten in Köln, Mainz und Dresden/Leipzig versteht sich als Wirtschaftsfachhochschule insbesondere für den Mittelstand. Sie hat im Jahr 2001 mit dualen Studiengängen in Brühl den Betrieb aufgenommen. Nicht-duale Studiengänge werden seit 2005 in Köln, seit 2007 in Mainz und in Dresden/Leipzig angeboten (vgl. A.III.).

Die EUFH ist nach eigener Aussage regional verankert und international ausgerichtet und will Studierende zu Fach- und Führungskräften und zu Managerinnen oder Managern ausbilden.

Das Studium an der Europäischen Fachhochschule soll sich durch eine hohe Qualität der Lehr- und Lernstrukturen auszeichnen und den Studierenden den Vorteil bieten, ein international ausgerichtetes Studium mit praxisorientierter fachlicher Tiefe und Breite zügig und effizient zu absolvieren. Die EUFH verfolgt hierbei vor allem folgende Ziele:

- Beabsichtigt ist, die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung, insbesondere die Berufsbefähigung der Absolventinnen und Absolventen zu fördern, die damit nicht nur auf die Fachkompetenz beschränkt wird. Dabei orientieren sich die Vermittlung und der Erwerb von Berufskompetenzen am Leitziel der Beschäftigungsfähigkeit.
- Es soll eine gleichermaßen international wie praxisorientierte betriebswirtschaftliche, technische und technologische Aus- und Weiterbildung mit den thematischen Schwerpunkten
 - o Handelsmanagement
 - o Industriemanagement
 - o Logistikmanagement
 - o Finanz- und Anlagemanagement
 - o Wirtschaftsinformatik
 - o International Business
 - o Vertriebsingenieurwesen

auf wissenschaftlicher Grundlage realisiert werden. Integrierte Auslandsstudien, eine fachbezogene Entwicklung der fremdsprachlichen Kompetenz in mindestens zwei Wirtschaftssprachen, obligatorische Praxisphasen im In- und Ausland sowie

die individuelle Förderung der notwendigen Persönlichkeitseigenschaften in kleinen Lerngruppen sollen deshalb wesentliche Bestandteile des Studienkonzeptes an der EUFH sein.

Die noch laufenden Diplom-Studiengänge werden beendet. Die Umstellung der Diplom-Studiengänge auf Bachelor-Studiengänge ist erfolgt. Die Bachelor-Studiengänge sind akkreditiert, und Master-Studiengänge werden für die Akkreditierung vorbereitet.

- Duale Studiengänge sollen neben traditionellen Studiengängen das Bild der EUFH prägen. Mit der Gründung der EUFH wurde das Ziel verfolgt, eine Hochschule „neuen Typs“ zu errichten, deren maßgebliches Kennzeichen die Kombination von Theorie und Praxis und damit die Verbindung der Lernorte Hochschule und Betrieb sein sollte. Die theoretische und angewandte Hochschulbildung sollen am Lernort Hochschule vermittelt werden. In den Praxis-Blöcken am Lernort Betrieb sollen die Studierenden das in den Theorieteilern Gelernte weiterführen und vertiefen und gleichzeitig betriebliche Erfahrungen sammeln und Prozesse des Wirtschaftens kennen und anwenden lernen. Studierende haben die Möglichkeit, parallel zum Studium einen Berufsabschluss an den IHK zu erwerben.

Die Forschung an der EUFH soll der Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der wissenschaftlichen Grundlegung und Weiterentwicklung von Lehre und Studium dienen. Gegenstand der Forschung an der EUFH ist das mittlere Management im Handel, der Industrie, der Logistik, im Finanz- und Anlagemanagement und im International Business. Der Erwerb und die Nutzung der für die Ausübung mittlerer Managementpositionen notwendigen Kompetenzen sollen dabei im Mittelpunkt der Forschungstätigkeit stehen. Daneben möchte die EUFH Lehr-, Lern- und Kompetenzforschung am Gegenstand ihrer eigenen Studiengänge, insbesondere am dualen Studium, betreiben. Die EUFH fördert postgraduale Studien und Dissertationsvorhaben ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Gleichzeitig versteht die EUFH die Forschung und Entwicklung als Auftrags- und Drittmittelforschung, die der Wirtschaft und Gesellschaft dienen soll. Die Einwerbung von Stiftungsprofessuren und Drittmitteln soll zur Sicherung der Hochschule beitragen.

Die Europäische Fachhochschule versteht sich insgesamt als „lernende Organisation“, deren interne Kommunikation sich durch einen kritischen Dialog aller Beteiligten auszeichnet und ist den Prinzipien der Dienstleistungsorientierung sowie der Qualitätssicherung von Leistungen in Lehre, Forschung und Verwaltung verpflichtet.

Als private, staatlich anerkannte Hochschule strebt die EUFH an, in den nächsten 10 Jahren zu einer der anerkanntesten Management Schulen im nationalen wie internationalen Hochschulumfeld zu werden.

A.II. Leitung, Organisation und Verwaltung

Die Europäische Fachhochschule Rhein/Erft befindet sich in Trägerschaft der „Europäische Fachhochschule Rhein/Erft GmbH“ mit Sitz in Brühl. Der Betrieb der EUFH ist der alleinige Gegenstand des Unternehmens. Einzige Gesellschafterin ist die EUFH Hochschul-Trägersgesellschaft mbH & Co. KG.

Die Eigentümergesellschaft (EUFH Hochschul-Trägersgesellschaft mbH & Co KG) wurde 2002 gegründet, um Geschäftsrisiken besser abzusichern und ggf. weiteres Beteiligungskapital einbinden zu können. Bisher ist der Gründer der EUFH, zugleich ihr amtierender Präsident, der einzige Kapitalgeber der genannten Gesellschaften.

Zwischen der Eigentümergesellschaft „EUFH Hochschulträger GmbH & Co. KG“ und der Trägersgesellschaft „Europäische Fachhochschule Rhein/Erft GmbH“ besteht ein Gewinn- und Verlustabführungsvertrag. Mit diesem Vertrag soll die finanzielle Absicherung der Hochschule gewährleistet werden. Die EUFH wird nicht mit der Absicht betrieben, Gewinne zu entnehmen.

Die Mitwirkungsmöglichkeiten der Angehörigen der Hochschule sind in der Grundordnung und in anderen Regelungen wie beispielsweise den organisatorischen Festlegungen zum Kontakt- und Beschwerdemanagement oder in der Organisation und Durchführung des Coachings fixiert. Die Studierenden sind darüber hinaus unmittelbar über die an den Standorten der EUFH implementierten Evaluationsverfahren sowie durch weitere Mitwirkungsmöglichkeiten in Gremien und im Kontakt mit dem Präsidium und Dekaninnen oder Dekanen in die Gestaltung der EUFH eingebunden.

Maßgebliche Prinzipien für den Aufbau der Leitungs- und Entscheidungsstruktur sind:

- Verknüpfung der wirtschaftlichen Verantwortung mit der fachlichen/wissenschaftlichen Verantwortung in der Hochschulleitung,
- Übertragung der Verantwortung für die fachliche/wissenschaftliche Entwicklung in den Bereichen Studium/Lehre/Forschung an die Fachbereiche, regelmäßige In-

formation der Dekaninnen oder Dekane über die wirtschaftlich/finanzielle Situation der EUFH,

- Einrichtung effizient arbeitender Kollegialorgane, in denen die Mitglieder der Hochschule die Gelegenheit erhalten, über Beratungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten die Entwicklung der EUFH zu prägen,
- Verteilung der fachlichen/wissenschaftlichen Verantwortung gemäß dem Prinzip der Subsidiarität, bei dem die Beteiligung der übergeordneten Entscheidungsebene auf das notwendige Maß beschränkt bleibt,
- Festlegung des Entscheidungsrahmens für die Inhaber von Leitungsfunktionen in Abstimmung mit den gesetzlichen Regelungen und dem Hochschulträger.

Leitungs- und Entscheidungsstrukturen der EUFH orientieren sich an der Grundordnung. Mit dem Ausscheiden des Gründungsrektors im Laufe des Jahres 2008 ist die Rektorats- in eine Präsidialverfassung mit folgenden zentralen Hochschulorganen umgewandelt worden:

- das Präsidium,
- der Präsident oder die Präsidentin,
- der Vizepräsident oder die Vizepräsidentin für Wirtschaft und Personalverwaltung,
- der Vizepräsident oder die Vizepräsidentin für Lehre und Forschung,
- weitere Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten, deren Zahl nicht begrenzt ist; momentan amtiert ein dritter Vizepräsident mit Zuständigkeit für das duale Studium,
- der Senat,
- das Kuratorium,
- die Gleichstellungsbeauftragte und
- der Studierendenrat.

Entsprechend der Grundordnung obliegt dem Präsidium die Leitung der Hochschule. Dem Präsidium gehören Präsident oder Präsidentin und sämtliche Vizepräsidentinnen und -präsidenten an. Das Präsidium arbeitet eng mit den an der Hochschule tätigen Professorinnen und Professoren zusammen. Dem dient auch das „Professorium“, welches für Informationsaustausch und gemeinsame Meinungsbildung in Fragen, die die Hochschule betreffen, eingerichtet wurde. Es wird vom Präsidium der Hochschule quartalsweise an den Standorten einberufen und geleitet.

Der Präsident oder die Präsidentin vertritt die Hochschule nach außen. In Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten wird er oder sie durch den Vizepräsidenten oder die Vizepräsidentin für Wirtschaft und Personalverwaltung vertreten. Der Präsident oder die Präsidentin übt das Hausrecht aus. Er oder sie kann die Ausübung dieser Befugnis nach Maßgabe der Grundordnung anderen Mitgliedern oder Angehörigen der Hochschule übertragen.

Der Vizepräsident oder die Vizepräsidentin für Forschung und Lehre koordiniert die Arbeit des wissenschaftlichen Personals der Hochschule in Forschung und Lehre und ist für die Evaluation verantwortlich, führt den Vorsitz im Senat und in den vom Senat eingesetzten Ausschüssen und wird durch den Hochschulträger im Einvernehmen mit allen Mitgliedern des Präsidiums in sein Amt eingesetzt.

Der Vizepräsident oder die Vizepräsidentin für Wirtschaft und Personalverwaltung führt die Geschäfte der Hochschule, steht der Verwaltung und dem nichtwissenschaftlichen Personal vor und ist eine oder einer der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Hochschulträgersgesellschaft oder ein/e vom Hochschulträger mit der Führung der Geschäfte der Hochschule Beauftragte/r. Er oder sie kann eine Person zur Vertretung ernennen und muss durch seinen oder ihren Werdegang die Befähigung zur wirtschaftlichen Führung einer Verwaltung nachweisen. Zum Geschäftsbereich gehören die Verwaltung und die ausschließliche Vertretung der Hochschule in Rechtsangelegenheiten. Zu gewährleisten sind zudem eine leistungsorientierte Mittelvergabe und Vergütung.

Der Vizepräsident oder die Vizepräsidentin für das duale Studium koordiniert und evaluiert die Zusammenarbeit mit den an den dualen Bachelor-Studiengängen beteiligten Unternehmen. Dies erfolgt in Abstimmung mit den daran beteiligten Fachbereichen.

Der Senat berät das Präsidium in fachbereichsübergreifenden Angelegenheiten von Forschung, Lehre und Studium. Er ist insbesondere zuständig für fach- und standortübergreifende Angelegenheiten in Lehre, Studium und Forschung, die die EUFH insgesamt, also alle Standorte, oder zentrale Einrichtungen betreffen oder von grundsätzlicher Bedeutung sind, insbesondere für:

- Empfehlungen zur Ab- und Neufassung der Grundordnung,
- Empfehlungen zur Wahl oder Abwahl von Vizepräsidentinnen und -präsidenten auf Vorschlag eines oder mehrerer Mitglieder des Präsidiums,
- Empfehlungen zur Wahl der Mitglieder des Kuratoriums,
- die Stellungnahme zum Struktur- und Entwicklungsplan der Hochschule,
- Empfehlungen im Zusammenhang mit der Errichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen und Hochschuleinrichtungen,
- Empfehlungen zu den Vorschlägen der Fachbereiche über die Studienordnungen,
- Studienpläne und die weiteren Ordnungen, insbesondere für Hochschulprüfungen,
- die Beratung von Empfehlungen der Gleichstellungsbeauftragten,
- Empfehlungen zu den Ordnungen für die Verwaltung und Benutzung der Hochschuleinrichtungen.

Dem Senat gehören die Mitglieder des Präsidiums, die Dekaninnen und Dekane der Fachbereiche sowie bis zu zwei gewählte Vertreter/-innen aus der Gruppe der Professoren/-innen, ein/e Vertreter/in aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen und ein/e Vertreter/in der Gruppe der sonstigen Mitarbeiter/-innen sowie ein/e Vertreter/-in des Studierendenrats an.

Zur Beratung des Präsidiums in allen Fragen der strategischen Ausrichtung der Hochschule ist vorgesehen, ein Kuratorium einzurichten. Dieses soll in regelmäßigen Abständen mit dem Präsidium zusammentreten und sich mit den Struktur- und Entwicklungsplanungen und den daraus abgeleiteten Maßnahmen der Hochschule befassen. Das Kuratorium ist gehalten, bei Bedarf Empfehlungen auszusprechen. Der Curriculausschuss und der Supporters Club e. V. erfüllen derzeit die Aufgaben eines Kuratoriums.

Jeder Fachbereich wird von einem Dekan oder einer Dekanin geleitet. Dekaninnen und Dekane werden von den Professorinnen und Professoren der Fachbereiche vorgeschlagen und durch das Präsidium bestätigt. Die Befugnisse sind in § 14 der Grundordnung der EUFH in Anlehnung an das nordrhein-westfälische Hochschulfreiheitsgesetz festgelegt. Der Dekan oder die Dekanin des jeweiligen Fachbereichs ist zuständig für alle Angelegenheiten in der Lehre und in der Forschung in ihrem/-seinem Fachbereich, die Bewertung und Verbesserung der Qualität von Forschung und Lehre ihres/seines Fachbereichs, die Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Lehrangebots, die Mitarbeit an Prüfungs- und Studienordnungen sowie an den Stu-

dienplänen der von seinem oder ihrem Fachbereich angebotenen Studiengänge, ferner für die Struktur- und Entwicklungsplanung des Fachbereichs und die Zuweisung aller Ressourcen des Fachbereichs unter Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit.

Die Dekaninnen und Dekane sind unmittelbar dem Präsidium unterstellt.

Das Berufungsverfahren verläuft wie folgt: Das Präsidium veranlasst die Ausschreibung von Professuren und setzt eine Berufungskommission ein. Der Vizepräsident oder die Vizepräsidentin für Forschung und Lehre steht der Kommission vor, die aus üblicherweise drei Professorinnen und Professoren der EUFH sowie je einem Mitglied aus den Gruppen der Studierenden und der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter besteht. Die Berufungskommission trifft eine erste Auswahl und lädt ca. drei Bewerberinnen und Bewerber zum Probevortrag ein. Anschließend erstellt sie eine Rangliste der Kandidatinnen und Kandidaten, die über das Präsidium der Trägergesellschaft vorgeschlagen werden. Die Trägergesellschaft sollte dem Votum der Listenplätze der Reihe nach folgen. Sie kann ohne Angabe von Gründen Kandidatinnen oder Kandidaten ablehnen. Falls sie alle Vorschläge zurückweist, ist das Verfahren zu wiederholen.

A.III. Lehre und Studium

Die EUFH ist klar auf den Schwerpunkt Wirtschaft ausgerichtet. Ihr Ziel besteht darin, die Studierenden systematisch auf verantwortliche berufliche Tätigkeiten, praxisbezogen und dem neuesten Stand der Forschung entsprechend zu qualifizieren. Die EUFH bietet duale sowie nicht-duale wirtschaftsorientierte Studiengänge an.

Besonderen Wert legt die EUFH zum einen auf überfachliche berufsfeldorientierte Schlüsselkompetenzen (Soft Skills Development), die einen festen Bestandteil aller Curricula bilden. Zum anderen wird der internationale Charakter betont, der sich in den dualen Studiengängen unter anderem durch ein obligatorisches Auslandssemester manifestiert. Im – einzigen – nichtdualen Studiengang „International Business“ ist die Absolvierung eines Auslandspraktikums obligatorisch, und die Mehrzahl der Veranstaltungen findet in englischer Sprache statt.

Tabelle 1: Studierendenaufwuchs 2007/2010

Studiengänge	Ist 2007	Plan 2010
Handelsmanagement (Brühl, dual)	342	270
Industriemanagement (Brühl, dual)	311	210
Logistikmanagement (Brühl, dual)	213	225
Finanz- und Anlagemana- gement (Brühl, dual)	24	75
Wirtschaftsinformatik (Brühl, dual)	18	75
Vertriebsingenieurwesen (Brühl, dual)	0	165
International Business Köln	369	460
Mainz	26	150
Dresden/Leipzig	12	95
Gesamt	407	840

Quelle: Angaben der Hochschule. Die Zahlen der Bachelor- und der auslaufenden Diplom-Studiengänge wurden addiert.

Das Studienangebot besteht aus Bachelor-Studiengängen, die innerhalb der üblichen Parameter gestaltet sind und die Abschlüsse „Bachelor of Arts“ sowie in einem Fall (Wirtschaftsinformatik) „Bachelor of Science“ verleihen. Alle Programme sind von der FIBAA akkreditiert worden. Die dualen Studiengänge wurden ohne nennenswerte Auflagen bis zum Wintersemester 2012/13 akkreditiert.

Die 2004 vorgenommene Akkreditierung des Studiengangs „International Business“, die ursprünglich bis Ende 2008 reichte, wurde kürzlich bis zum Ende des Wintersemesters 2009/10 verlängert. Im Rahmen dieser Verlängerung akkreditierte die FIBAA auch eine Teilzeitvariante und erweiterte ihr Testat auf die neuen Standorte Dresden/Leipzig, Mainz und etwaige weitere Außenstellen (lediglich der Studiengang „International Business“ wird z.Z. außerhalb Brühls angeboten). Dem Gutachten zufolge sei „eine ausreichende Größe der Studienkohorten an den Standorten sicherzustellen“, um genügend Studiengebühren zu erwirtschaften, damit eine „ausreichende Ausstattung mit qualifiziertem Lehrpersonal“ gegeben ist. Das nordrhein-westfälische Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie erkannte die

Außenstandorte jenseits von Brühl und Köln nur unter der Auflage an, dass an jedem Ort mindestens zwei hauptamtliche Vollzeit-Professuren eingerichtet würden.

Die 2008 überarbeitete Grundordnung der EUFH nennt neben dem Hauptsitz Brühl explizit die Standorte Köln, Dresden/Leipzig und Mainz. Im Auftritt nach außen informiert die EUFH-Webseite (www.eufh.de³) dabei ausschließlich über die dualen Programme in Brühl (die weiteren Standorte sind im Impressum genannt und verlinkt). Die Kölner Angebote werden unter dem separaten Markennamen „Cologne Business School“ (CBS) beworben, während Dresden/Leipzig und Mainz als „European Management School“ (EMS) firmieren. Diese Bezeichnungen tauchen in der Grundordnung – die die Orte der Außenstellen aber nennt – nicht auf.

Ihre Standortpolitik erläutert die EUFH wie folgt: Bei den Außenstellen handele es sich um unselbständige, vom Ministerium für Innovation, Wirtschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigte wissenschaftliche Einrichtungen innerhalb des Fachbereichs „International Business“. Der akkreditierte Bachelor-Studiengang „International Business“ der EUFH werde einheitlich an den Standorten Köln, Dresden/Leipzig und Mainz angeboten und durchgeführt. Die Standorte gehörten zum Fachbereich International Business und würden von diesem angeleitet und geführt. Strategie und Ziele blieben identisch, ebenso die Zulassungsvoraussetzungen. Um zu gewährleisten, dass die Qualität des Studienganges International Business unabhängig vom Standort gewahrt bleibe, habe die EUFH einen allgemeinen Kriterienkatalog sowie ein spezielles Qualitätssicherungssystem für die verschiedenen Standorte entwickelt, das Grundlage der erfolgten FIBAA-Akkreditierung für die neuen Standorte gewesen sei. Mit der Bezeichnung „Cologne Business School – CBS“ für Köln sei auf einen seit 1993 bestehenden Namen zurückgegriffen worden, der auf einen ausgelaufenen Franchisestudiengang „International Business“ der britischen University of Hertfordshire in Köln verwiesen habe. Die Bezeichnungen „European Management School – EMS“ an den Standorten Mainz und Dresden/Leipzig seien gewählt worden, weil der Name „Cologne Business School“ für diese Standorte nicht zutreffe. Daher träten die Standorte Brühl, Köln, Dresden/Leipzig und Mainz jeweils mit eigenen Auftritten nach außen auf. In den Webpräsenzen und den Werbebroschüren werde sichtbar gemacht, dass die Standorte Köln, Dresden/Leipzig und Mainz unselbständige Standorte der EUFH seien. Die

3 Stand 30. Juni 2008.

EUFH bevorzuge die Bezeichnung „Business School“, da dieser Begriff – im Gegensatz zur deutschen „Fachhochschule“ – international üblich sei.

Masterstudiengänge in Handels-, Industrie- und Logistikmanagement befinden sich nach Angaben der EUFH im „Vorstadium der Planung“ und sollen nicht vor 2009 beginnen. Ein Promotionsrecht wird nicht angestrebt.

Anwerbung und Auswahl der Studierenden geschehen in Eigenregie der EUFH (bzw. der CBS und den EMS-Standorten). Dabei kommen unter anderem Schnuppertage und Messeauftritte zum Einsatz. Zulassungsvoraussetzung sind die Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung. Bewerberinnen und Bewerber durchlaufen sodann ein Assessment-Center, das aus verschiedenen Stufen besteht, darunter ein Englisch-, Deutsch- und ein Konzentrationstest. In die Auswahlentscheidung fließen zudem Schul- und sonstige Zeugnisnoten sowie „das persönliche Profil der Studienbewerberin/des Studienbewerbers ein“. Über die Zulassung entscheiden Zulassungskommissionen an den Standorten, die sich je nach Studiengang und Standort aus Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern, Lehrbeauftragten, Personen aus der Personalpraxis und Studierenden zusammensetzen.

Anders als in einer weit verbreiteten Praxis bei dualen Studiengängen nehmen an der EUFH die Partnerunternehmen keinen Einfluss auf die Zulassung. Erst nach Aufnahme durch die EUFH suchen die angehenden Studierenden nach Firmen, in denen sie ihre Praxisphasen absolvieren, und werden dabei von der EUFH unterstützt. Diese Praxisphasen laufen nach drei Modellen ab:

- Parallel zum Studium durchlaufen die Studierenden die in der Regel zweieinhalb-jährige betriebliche Ausbildung und erwerben einen IHK-Abschluss. Diese Variante wird von ca. 60 Prozent der Studierenden genutzt;
- In einem Langzeitpraktikum verbringen die Studierenden ihre Praxisphasen in einem einzigen Unternehmen.
- Einzelpraktika werden in wechselnden Unternehmen abgeleistet.

Berufsbegleitende und Weiterbildungsprogramme sind geplant bzw. werden in geringem Umfang, z.T. in Kooperation mit gradvergebenden ausländischen Einrichtungen, betrieben. Diese Aktivitäten im „Executive“-Bereich dienen zur weiteren Schärfung und Verfestigung des Hochschulprofils. So wird nach Angabe der EUFH durch den „Executive“-MBA gemeinsam mit der Maastricht School of Management die

Internationalität der Hochschule und des Studiengangs International Business gestärkt und außerdem der enge Kontakt zu Kooperationsunternehmen der EUFH, die geeignete und qualifizierte Kandidaten haben, vertieft. Sowohl in akademischer als auch in organisatorischer Hinsicht möchte die EUFH durch die Kooperation vom Erfahrungswissen eines langjährigen Anbieters von postgradualen Studienangeboten profitieren, ohne das gesamte wirtschaftliche Risiko allein zu tragen. Grundsätzlich beurteilt die EUFH die Nachfragesituation für ein solches Angebot als schwierig, so dass sie die Schaffung eines eigenständigen „Executive“-MBA-Programms nicht verfolgt.

A.IV. Forschung

Die EUFH betrachtet Forschung und Lehre als Einheit und möchte sich nachhaltig der angewandten Forschung widmen. Zum Ende des akademischen Jahres 2006/07 verfassten mehrere Fachbereiche der EUFH Forschungsberichte, in denen sie Auskunft über bearbeitete Themen und erfolgte Publikationen gaben. Als wichtigsten Forschungsschwerpunkt definiert die EUFH die „Analyse und effiziente Gestaltung des mittleren Managements“.

Die EUFH bildet Forschungsaktivitäten auf folgende Weisen in Personalausstattung und Budget ab:

- Bei der Neueinstellung von Professorinnen und Professoren würden nach Angabe der EUFH deren Forschungserfahrungen berücksichtigt. Forschung gelte als der Lehre gleichwertiges Aufgabengebiet, was arbeitsvertraglich abgesichert werde. Insbesondere seien Professorinnen und Professoren verpflichtet, binnen sechs Monaten nach Einstellung ein individuelles Forschungsprofil zu erarbeiten, welches in das Forschungskonzept des jeweiligen Fachbereichs zu integrieren sei. Zudem schreibt die Grundordnung vor, dass hauptberufliche Professorinnen und Professoren verpflichtet seien, „durch Forschung neues Wissen zu generieren“.
- Ein jährlicher Forschungsfonds von 50.000 Euro steht zur Verfügung. Über Anträge entscheiden das Präsidium und eine Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs. Die hiermit bereitgestellte Summe ist nicht als absolute Obergrenze zu verstehen; bei Bedarf und entsprechender Haushaltslage könnten auch darüber hinausgehende Anträge befürwortet werden.

- Ein erster Drittmittelantrag wurde mit einem externen Partner erfolgreich gestellt und umfasst 124.000 Euro von 2007 bis 2010. Die EUFH möchte die Drittmittelgewinnung systematisch ausbauen und hat dafür unter anderem eine Forschungsförderungsrichtlinie erlassen.
- In dieser Richtlinie ist die Vergabe von temporären Freistellungen und Forschungssemestern geregelt. Auch können für Forschungsleistungen zusätzliche Bezüge gewährt werden. Grundsätzlich stehe es nach Angaben der EUFH jeder Hochschullehrerin und jedem Hochschullehrer frei, gemeinsam mit dem Präsidium Drittmittelprojekte einzuwerben und mit den entsprechenden Geldern Lehrersatzleistungen zu finanzieren.
- Aktuell sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Umfang von 4,5 VZÄ vorhanden, die fast ausschließlich (4 VZÄ) am Standort Brühl angesiedelt sind. Diese Zahl soll bis 2010 auf 8,5 VZÄ ansteigen, davon 5 VZÄ in Brühl, 1,5 in Köln und je 1 in Dresden/Leipzig und in Mainz.

Auf der inhaltlichen Ebene betont die EUFH folgende Aktivitäten:

- Die EUFH ist Gründungsmitglied der European Retail Academy, der laut Angaben der EUFH derzeit 12 deutsche und 56 nicht-deutsche Hochschulen bzw. Hochschuleinrichtungen angehören;
- In Kooperationen mit Unternehmen seien mehrere Forschungsprojekte, darunter zur Stärkung des Chemieindustriestandorts Knapsack sowie zur Profilierung der Logistik im Rhein-Erft-Kreis, aufgebaut worden;
- Geplant ist, ein Forschungszentrum „Beschaffungsmanagement“ zu errichten und hierfür eine Stiftungsprofessur einzuwerben. Weitere Forschungsinstitute innerhalb der EUFH sind in den Bereichen China-Business und Versicherungsvermittlung projektiert.
- Verschiedene institutionelle Forschungsk Kooperationen, darunter mit der FH Düsseldorf und der Universität Göttingen, befänden sich im Planungsstadium.

A.V. Ausstattung

V.1. Personelle Ausstattung

Ende 2007 verfügte die EUFH über insgesamt 27,5 VZÄ an hauptamtlichen Professuren. Deren Zahl soll bis 2010 analog zum geplanten Anstieg der Studierendenzahlen auf 46,5 wachsen. Die Professuren verteilen sich auf die Standorte wie folgt:

Tabelle 2: Professuren/Standorte

Standorte	VZÄ 2007	VZÄ 2010
Brühl	18,1	29,1
Köln	6,6	9,6
Mainz	1,0	4,0
Dresden/Leipzig	1,8	3,8

Nach Fachbereichen geordnet:

Tabelle 3: Professuren/Fachbereiche

Fachbereiche / Organisationseinheiten	VZÄ 2007	VZÄ 2010
Handelsmanagement	5,5	7,5
Industriemanagement	6,4	10,4
Logistikmanagement	3,6	5,6
Finanz- und Anlagemana- gement	1,0	2,0
Wirtschaftsinformatik	1,6	3,6
International Business		
Köln	6,6	9,6
Mainz	1,0	4,0
Dresden/Leipzig	1,8	3,8

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben strebt die EUFH an, mindestens 60 Prozent der Lehre durch hauptamtliche Kräfte erteilen zu lassen. Diese Quote ist seit Bestehen der EUFH grundsätzlich erreicht worden. Lediglich in einzelnen Quartalen, die – als „Quartester“ – die Basiseinheit der Lehrveranstaltungsplanung bilden, wurde der Anteil bisher kurzfristig unterschritten, aber über ganze Jahre oder auf die einzelnen Studiengänge bezogen stets erfüllt. Das Lehrdeputat liegt bei 576 Jahresstunden und entspricht damit dem von Professorinnen und Professoren an staatlichen Fachhochschulen zu leistenden Lehrumfang (18 Semesterwochenstunden in 32 Wochen). Reduktionen durch die Übernahme von Funktionen, z.B. als Dekanin oder Dekan oder für Forschungstätigkeiten sind möglich. Die Betreuungsrelation Studierende/Professur-VZÄ soll sich vom Ist-Stand 1 zu 48,2 Ende 2007 auf etwa 1 zu 40 Ende 2010 verbessern.

Der verbleibende Lehrbedarf wird durch Lehrbeauftragte abgedeckt.

Im wissenschaftlichen Bereich werden zudem wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, deren Zahl von 4,5 VZÄ Ende 2007 auf 8,5 VZÄ Ende 2010 ansteigen soll (vgl. Kap. A.IV. Forschung). Am Standort Brühl arbeiten außerdem aktuell sieben wissenschaftliche Hilfskräfte in einem Umfang von 14 bis 20 Stunden pro Woche.

An nichtwissenschaftlichem Personal beschäftigt die EUFH 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand Ende 2007). Folgender Aufwuchs ist geplant:

Tabelle 4: Nichtwissenschaftliches Personal (VZÄ)

Standort	2007	2010
Brühl	26,15	29,15
Köln	16	16
Dresden/Leipzig	3,2	6,2
Mainz	4	6

Quelle: Angaben der Hochschule. Exklusive studentischer Hilfskräfte, Auszubildender und Langzeitpraktikantinnen oder –praktikanten

V.2. Sächliche Ausstattung

Die EUFH verfügt insgesamt über knapp 8.000 qm Nutzfläche, die sich wie folgt auf die Standorte aufteilen:

- Brühl ca. 3.770 qm
- Köln ca. 2.330 qm
- Mainz ca. 540 qm
- Dresden ca. 580 qm
- Leipzig ca. 720 qm

Am Hauptsitz in Brühl befindet sich die Nutzfläche weitgehend innerhalb eines Campus von 10.000 qm.

Der Kölner Standort verfügt über einen kleinen Garten und über 11 Wohnräume, die an Studierende vermietet werden können. In Dresden, Leipzig und Mainz sind reine Büroflächen vorhanden.

Nach Angaben der EUFH ist die Raumaufteilung zielgerichtet auf kleine Studien-
gruppen ausgerichtet. Vorhanden sind

- 30 Lehrräume in Brühl mit 847 Plätzen;
- 17 Lehrräume in Köln mit 547 Plätzen;
- 6 Lehrräume in Mainz mit 140 Plätzen und
- 11 Lehrräume in Dresden/Leipzig mit 285 Plätzen.

Da aufgrund der Praxisphasen und Auslandsaufenthalte stets nur drei Siebtel der Studierenden in den dualen Studiengängen gleichzeitig anwesend seien, genügten diese Kapazitäten für den geplanten Studierendenaufwuchs in Brühl, so die EUFH. Auch an den anderen Standorten sei genügend Fläche vorhanden. Bei erfolgreicher Verwirklichung aller vorgesehenen Studiengangsentwicklungen an den Standorten werde die räumliche Ausstattung entsprechend ausgeweitet.

Büroräume unterschiedlicher Größe stehen in folgender Zahl zur Verfügung: 26 in Brühl, 20 in Köln, 4 in Mainz und 5 in Dresden/Leipzig.

Auch besitzt jeder Standort eine eigene Bibliothek. An Medieneinheiten sind vorhanden: 4.000 in Brühl, 4.100 in Köln, 1.200 in Mainz und 210 in Dresden/Leipzig. Insbesondere die letzten beiden Bestände sollen noch deutlich vergrößert werden. Verschiedene Online-Datenbanken (LexisNexis, EBSCO etc.) können an allen Orten benutzt werden. Für die Pflege des Gesamtbestandes beschäftigt die EUFH eine Diplom-Bibliothekarin. Eine Bibliothekskooperation besteht am Standort Brühl mit der Fachhochschule des Bundes. In Köln, Mainz, Dresden und Leipzig verweist die EUFH auf die jeweils vor Ort weitgehend frei zur Verfügung stehenden Universitäts-, Fachhochschul- und Stadtbibliotheken.

An allen Standorten sind Rechnerarbeitsplätze, W-LAN, Beamer, Flipcharts, Tageslichtprojektoren etc. vorhanden.

A.VI. Finanzierung

Seit dem Jahr 2004 tragen die Studiengebühren über 95 Prozent zu den jährlichen Einnahmen bei. Dieser Anteil soll auch in Zukunft beibehalten werden. Die Gebühren werden für jeden Studiengang und jeden Studienort einzeln festgelegt und belaufen sich z.Z. für die dualen Studiengänge am Standort Brühl auf 630 Euro pro Monat. Die Vollzeit-Bachelor-Programme an den Standorten Köln und Mainz kosten 650 Euro monatlich, am Standort Dresden/Leipzig werden 490 Euro verlangt. In den dualen

Studiengängen erhalten mehr als 80 Prozent der Studierenden von den beteiligten Firmen eine Summe, die über die Studiengebühren hinausgeht.

Die EUFH kalkuliert ihre Etats demzufolge auf der Basis der erwarteten Studierendenzahlen und richtet die Ausgaben dementsprechend aus. Der Vollausbau wird ab 2009 mit etwa 1.900 Studierenden erwartet (Ist 2007: 1.315), so dass Gebühreneinnahmen im Bereich von 13 Millionen Euro erzielt werden sollen. Dem stehen Ausgaben von 11 bis 12 Millionen Euro gegenüber (vgl. für Details die Übersichten 7 und 8 im Anhang). Den größten einzelnen Ausgabenposten bilden die Professuren, für die etwa 30 Prozent des Etats veranschlagt sind.

Weitere gut 30 Prozent der Ausgaben fallen für das weitere wissenschaftliche und administrative Personal an. Von den Sachmittelkosten sollen ab 2009 einerseits die Raum-, andererseits die Reise- und Werbekosten die Marke von einer Million Euro übersteigen.

Die EUFH betont, dass sie ihre Finanzen von Anfang an sehr vorsichtig kalkuliert habe und mit dieser Strategie erfolgreich gewesen sei. Insbesondere sei ein jährliches Minus von mehreren hunderttausend Euro in den ersten beiden Jahren inzwischen in ein Haushaltsplus umgewandelt worden, das im Jahr 2007 knapp eine Million Euro betrug. Im Vollausbau sind Jahresüberschüsse von knapp zwei Millionen Euro vorgesehen, wobei z.B. etwaige Einnahmen aus Drittmitteln noch nicht berücksichtigt sind.

Für den Fall, dass das geplante Studierendenwachstum nicht erreicht wird, geht die EUFH davon aus, dass entsprechende Mindereinnahmen mit einem Bündel von Maßnahmen kompensiert werden können, die vor allem den Personalbereich betreffen: Lehraufträge würden nicht mehr erteilt werden, Verträge mit wissenschaftlichem wie administrativem Personal könnten gekündigt werden. Auch Sachkosten ließen sich in gewissem Umfang reduzieren, etwa durch Mietkündigungen nicht mehr benötigter Räume.

Für den Fall des vollständigen Scheiterns besteht eine Bürgschaft in Höhe von gut 1,2 Millionen Euro. Nach Angaben der EUFH genügt diese Summe, um im Fall der Abwicklung des Hochschulbetriebes den immatrikulierten Studierenden die ordnungsgemäße Beendigung des Studiums zu ermöglichen.

A.VII. Qualitätssicherung

Die EUFH bedient sich verschiedener Instrumente, um die Qualität in den Leistungsbereichen Lehre, Studium und Forschung sowie in den administrativen Prozessen zu sichern. Exemplarisch seien genannt:

- hochschulinternes Auswahlverfahren vor Zulassung zum Studium;
- regelmäßige Evaluation der Lehrveranstaltungen durch Fragebögen;
- jährlicher, von jedem Fachbereich zu verfassender Lehr- und Forschungsbericht;
- Befragung von Absolventinnen und Absolventen.

Für die Zukunft ist die Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems geplant. Hierfür wurde bereits ein Beauftragter eingesetzt.

Die EUFH betont die Bedeutung der jährlichen Evaluierung aller Lehrveranstaltungen. Die Resultate werden vorlesungs-, dozenten-, gruppen- und kriterienbezogen ausgewertet, die Dozentinnen und Dozenten erhalten die Evaluationsergebnisse ihrer Lehrveranstaltungen. Als Konsequenzen benennt die EUFH die Überprüfung und Abstimmung der Lehrinhalte sowie der Lehrmethoden, die Weiterbildung der Dozentinnen und Dozenten, die Änderung von Lehraufträgen und die Trennung von Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern.

A.VIII. Kooperationen

Ein Großteil der Kooperationstätigkeiten der EUFH erstreckt sich auf zwei Felder: Erstens auf den internationalen Studierendenaustausch, zweitens auf die Zusammenarbeit mit Unternehmen in den dualen Studiengängen.

Der internationale Studierendenaustausch nimmt eine bedeutende Rolle in der EUFH ein, da in den dualen Studiengängen ein Auslandssemester obligatorisch ist und auch im Vollzeit-Studiengang International Business empfohlen wird. Über das Erasmus-Programm oder über bilaterale Vereinbarungen unterhält die EUFH z.Z. Beziehungen zu 49 Hochschulen in 24 Ländern. Über den Studierendenaustausch hinaus regeln manche Verträge auch den Austausch von Dozentinnen und Dozenten. Seit 2004 haben 299 Studierende aus den dualen Studiengängen und ca. 80 aus dem Studiengang „International Business“ in Köln ein Auslandssemester angetreten. Im Frühjahr 2006 studierte erstmals eine ausländische Studentin im Rahmen des

Erasmus-Programms an der EUFH. Im Studienjahr 2006/07 waren 34 „Incomings“ zu verzeichnen, 2007/08 dürfte diese Zahl noch höher ausfallen.

Im Bereich der dualen Studiengängen kooperiert die EUFH mit über 400 in Deutschland ansässigen Unternehmen, die überwiegend aus dem Dienstleistungsbereich kommen; etwa 20 Prozent der Firmen entstammen dem industriellen Bereich. Der Kooperationsvertrag regelt vornehmlich die Pflichten der Unternehmen zur Ausbildung der Studierenden in den Praxisphasen und gibt den Betrieben das Recht zur Mitwirkung an den Curriculausschüssen der EUFH.

Außerdem kooperiert die EUFH mit verschiedenen Verbänden und Kammern.

Im wissenschaftlichen Bereich bestehen Kontakte über die Mitgliedschaft im Verband privater Hochschulen (VPH), und Professorinnen oder Professoren der EUFH arbeiten im Rahmen einzelner Forschungsprojekte mit Kolleginnen und Kollegen anderer Hochschulen zusammen. Institutionelle Kooperationen jenseits des Studierendenaustauschs mit Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind vorgesehen, bislang aber noch nicht fixiert. Die EUFH möchte über verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit Universitäten Möglichkeiten aufbauen, interessierten Studierenden eine Unterstützung auf dem Weg zur Promotion zu bieten.

B. Bewertung

B.I. Zu Leitbild und Profil

Leitbild und Profil der Europäischen Fachhochschule (EUFH) sind plausibel und tragfähig. Die EUFH hat ihr Ziel, eine Wirtschaftsfachhochschule für den Mittelstand zu werden, überzeugend umgesetzt. Dies zeigt sich insbesondere an den binnen weniger Jahre aufgebauten umfangreichen Firmenkooperationen. Auch die Nachfrage hat sich positiv entwickelt: Die Zahl der Studierenden ist von unter 100 im Jahr 2002 auf mittlerweile über 1.000 angestiegen, so dass das Studienangebot offenkundig auf große Nachfrage stößt.

Überzeugend umgesetzt hat die EUFH ihren Anspruch, die Studienorganisation und -inhalte am Ziel der Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden auszurichten. Hier ist insbesondere der hohe Anteil des „Trainings sozialer Kompetenzen“ (TSK) im Studium zu nennen (vgl. B.III.), der in besonderer Weise das Profil der EUFH bestimmt. Im Studium stringent verwirklicht ist zudem der internationale Anspruch der EUFH: Die Pflicht zum Erlernen zweier Fremdsprachen und ein obligatorisches Auslandssemester in den dualen Studiengängen sowie das komplett englischsprachige Programm im nicht-dualen Studiengang schlagen hier zu Buche. Die EUFH sollte den eingeschlagenen Weg der Internationalisierung konsequent fortsetzen und dabei besonderes Augenmerk auf den internationalen Austausch von Dozentinnen und Dozenten sowie auf die Steigerung des Anteils ausländischer Studierender legen.

Die EUFH praktiziert wahrnehmbar ihr Selbstverständnis als lernende Organisation: Die Diskussionskultur an der EUFH ermöglicht es allen Hochschulangehörigen und ermuntert sie, laufend Verbesserungsvorschläge einzubringen und umzusetzen. Somit besteht eine Grundlage dafür, die Qualität in allen Leistungsbereichen der EUFH kontinuierlich fortzuentwickeln.

B.II. Zu Leitung, Organisation und Verwaltung

Die Trägerstruktur entspricht den landesrechtlichen Vorgaben und ist auch mit Blick auf Kapitaldeckung, Haftungsbegrenzungen und steuerliche Gegebenheiten zweckdienlich gestaltet. Die Möglichkeit, Gewinne zu entnehmen, wird von dem Hochschulgründer und de-facto-Eigentümer bewusst nicht genutzt, da er die EUFH als wichtigen Teil seines Lebenswerks ansieht und auf diese Weise finanziell stabilisie-

ren will. Angesichts dieser Konstellation stellt sich notwendigerweise, analog zu anderen inhabergeführten mittelständischen Unternehmen, die Frage der Unternehmensnachfolge, die laufend im Blick zu halten ist.

Die Leitungsstruktur der EUFH orientiert sich in den Grundzügen am Präsidialverfassungsmodell des nordrhein-westfälischen Hochschulfreiheitsgesetzes. Das Präsidium nimmt an der EUFH eine sehr starke Rolle ein, während der Senat eine recht schwache Position besitzt. Doch bewegt sich die Binnenstruktur klar im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten. Dies gilt gleichermaßen für die ebenfalls starke Position des Trägers: Dieser bestellt zwar das Präsidium, aber seine Einflussmöglichkeiten sind sorgsam austariert: Im Präsidium dürfen nur Präsidentin oder Präsident sowie Vizepräsident oder Vizepräsidentin für Wirtschaft und Personalverwaltung (letzteres eine kanzleranaloge Position) zugleich Organe der Trägergesellschaft sein, wohingegen der Vizepräsident oder die Vizepräsidentin für Forschung und Lehre sowie sämtliche übrigen optionalen Vizepräsidentinnen und -präsidenten dem Professorium der EUFH entstammen müssen. Ein weiterer wichtiger Faktor für die Ausgewogenheit der Binnenstruktur sind die hinreichend starken und eigenständigen Fachbereiche. Gleichwohl wird empfohlen, im Zuge des bevorstehenden Aufwuchses an Professorinnen und Professoren die Zahl der aus dieser Gruppe zu wählenden Mitglieder im Senat zu erhöhen. Des Weiteren sollte der Senat einen größeren Handlungsspielraum erhalten und beispielsweise ohne Zustimmung des Präsidiums Kommissionen einrichten können.

Obschon derzeit keine Eingriffe seitens des Trägers bzw. des Eigentümers in die Freiheit von Forschung und Lehre erkennbar sind, wird es aus Gründen der institutionellen Absicherung für notwendig erachtet, ein entsprechendes Bekenntnis entweder in der Grundordnung oder in der Satzung der Betreibergesellschaft (oder in beiden Statuten) zu verankern.

Die EUFH plant, ihr Kuratorium dergestalt aufzubauen, dass in ihm pro Fachbereich drei sachkundige Mitglieder vertreten sind, die sich jeweils um einen Universitätsprofessor oder einer Universitätsprofessorin gruppieren. Dieser Prozess befindet sich bislang noch in den Anfängen. Es wird empfohlen, die Absicht, ein Kuratorium zu errichten, rasch umzusetzen und es seine Tätigkeit bereits aufnehmen zu lassen, bevor tatsächlich sämtliche im Idealmodell vorgesehene Mitglieder gewonnen wurden.

Hinsichtlich der Berufungsverfahren wird empfohlen, die Fachbereiche nicht nur bei der Denomination der auszuschreibenden Professuren, sondern auch bei der Festlegung der Mitglieder der Berufungskommission zu beteiligen. Überdies ist die Berufsordnung dahingehend zu ändern, dass den Kommissionen im Regelfall mindestens ein externes stimmberechtigtes Mitglied angehört. Auch sollte der Träger, wenn er Kandidatinnen und Kandidaten von Berufslisten ablehnt, dazu den Fachbereich hören.

B.III. Zu Lehre und Studium

Alle Studiengänge sind von einer vom Akkreditierungsrat anerkannten Akkreditierungsagentur ohne nennenswerte Auflagen akkreditiert worden.

Die „Markenpolitik“ der EUFH wirkt auf den ersten Blick zwar etwas unübersichtlich, folgt aber einer nachvollziehbaren Logik: Während am Hauptsitz in Brühl unter dem Firmennamen „EUFH“ duale Programme durchgeführt werden, bieten die Außenstellen den nicht-dualen Studiengang „International Business“ an. Diesen möchte die EUFH aufgrund ihres Internationalitätsanspruchs nicht mit dem im Ausland weniger bekannten Begriff „Fachhochschule“ vermarkten, sondern präferiert die Bezeichnung „Business School“ bzw. „Management School“. Am Kölner Standort konnte von einer Vorgängereinrichtung der etablierte Name „Cologne Business School“ (CBS) übernommen werden, der jedoch nicht für andere Städte geeignet ist. Dementsprechend wurde für Mainz und Dresden/Leipzig der Begriff „European Management School“ (EMS) geprägt.

Die Außenstandorte – deren Beurteilung nicht aufgrund von Vor-Ort-Besuchen, sondern anhand der Unterlagen und von Gesprächen mit den jeweiligen Verantwortlichen getroffen worden ist – sind dahingehend organisatorisch eingebunden, dass einerseits ein einheitlicher, alle Standorte einschließender Fachbereich „International Business“ besteht, andererseits in jeder Außenstelle eine Studiendekanin oder ein Studiendekan die akademische Verantwortung vor Ort trägt. Begrüßt wird, dass sich die EUFH in den nächsten Jahren auf den Aufbau und die Konsolidierung der vorhandenen Standorte (vgl. B.V.) konzentrieren möchte, anstelle weitere Zweigstellen zu gründen. Mainz und Dresden/Leipzig, die 2007 ihren Studienbetrieb aufgenommen haben, sind zur Stunde noch in jeder Hinsicht zu klein. Da aber privaten Hochschuleinrichtungen die Möglichkeit zum allmählichen Wachstum gegeben werden

muss, ist die aktuelle Situation nicht zu beanstanden. Der EUFH wird geraten, nicht nur auf die wirtschaftliche, sondern auch auf die akademische Lebensfähigkeit der Standorte zu achten und gegebenenfalls eine Schließung nicht zu verzögern. Zudem sollte die EUFH überprüfen, ob Dresden/Leipzig langfristig als ein Standort betrachtet werden kann.

Es ist bereits herausgestellt worden (vgl. B.I.), dass die Studiengänge der EUFH stark durch die „soft skills“ (Training sozialer Kompetenzen) geprägt sind. Diese Studienkomponenten nehmen in den dualen Studiengängen⁴ von den – aufgrund der Praxisphasen in den Betrieben insgesamt niedrigeren – Präsenzstudienzeiten prozentual einen hohen Anteil ein, während ihr absoluter Umfang ungefähr dem entspricht, was heutzutage in betriebswirtschaftlichen Studiengängen an staatlichen Fachhochschulen üblich ist. Dieser prozentual hohe Anteil stellt somit einerseits ein Charakteristikum der EUFH dar. Andererseits sollte überprüft werden, ob der daraus resultierende vergleichsweise geringe Anteil an fachwissenschaftlichen Studieninhalten auf Dauer genügt. Angesichts der vorhandenen Programmakkreditierungen und der, soweit ersichtlich, bisher guten Berufsintegration der Absolventinnen und Absolventen ist dies zwar anscheinend der Fall. Gleichwohl wird angeregt, dass die EUFH in den nächsten Jahren, sobald eine größere Zahl von Absolventinnen und Absolventen Erfahrungen in der Berufspraxis gesammelt hat, zusammen mit Alumni und Partnerunternehmen die Tragfähigkeit dieser Konzeption reflektiert. Im Rahmen dessen könnte auch erwogen werden, die „soft skills“-Anteile zwischen den Studiengängen je nach deren Theorienähe bzw. –ferne zu differenzieren (so wie es die EUFH mit dem in nächster Zeit geplanten Angebot des Vertriebsingenieurs/der Vertriebsingenieurin schon betreibt, bei dem die fachwissenschaftlichen Anteile notwendigerweise höher ausfallen müssen).

Die EUFH plant, drei Masterstudiengänge einzurichten. Dafür ist eine Forschungsba-
sierung notwendig, die teilweise erst noch zu schaffen ist (vgl. B.IV.).

Dass die EUFH die Erstausswahl der Studierenden selbst (wenngleich unter Mitwirkung von Unternehmen) vornimmt, ist für duale Studiengänge zwar ungewöhnlich, hat sich in der Praxis aber als erfolgreich erwiesen und trägt insofern dazu bei, das vielfältige Bild dualer Studienprogramme um eine zusätzliche Facette zu erweitern.

4 Der Wissenschaftsrat hat sich im Rahmen seiner Akkreditierungstätigkeit zuletzt mehrfach mit dualen Angeboten an Hochschulen in nichtstaatlicher Trägerschaft befasst. Vgl. für eine allgemeine Betrachtung Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der Leibniz-Fachhochschule, Hannover, Berlin Juli 2008, S. 32f.

B.IV. Zur Forschung

Die an der EUFH betriebene und geplante Forschung genügt den Mindestanforderungen. Die Drittmittelfähigkeit ist erreicht worden, allerdings sollten – gerade mit Blick auf die Masterstudiengänge – die Bestrebungen zur Einwerbung von Mitteln verstärkt sowie die Publikationsleistungen erhöht werden.

Die EUFH plant Maßnahmen, die geeignet sind, den eingeschlagenen Weg erfolgreich weiter zu beschreiten. Vor allem zu nennen ist die allmähliche Senkung des durchschnittlichen Lehrdeputats, um zeitliche Freiräume zu schaffen. Dass der jährliche Forschungsfonds von 50.000 Euro nicht als Obergrenze zu verstehen ist, sondern das Präsidium bei hinreichend guter wirtschaftlicher Lage auch darüber hinaus Forschungsmittel bewilligen würde, ist zwar zu begrüßen. Angemessener wäre es jedoch, auch angesichts der raschen Expansion der EUFH, den Forschungsetat grundsätzlich aufzustocken.

Die EUFH verfolgt die Strategie, aus den individuellen Forschungsinteressen der Professorinnen und Professoren Schwerpunkte zu bündeln, um Synergien erzielen zu können, wobei die persönliche Forschungsfreiheit nicht eingeschränkt werden soll. Dieses Vorhaben ist im Ansatz zu begrüßen. Die EUFH sollte jedoch ihre Kompetenzbereiche schärfer fokussieren: Das Forschungsfeld „mittleres Management“ ist zu allgemein gehalten. Die EUFH sollte als Ziel anstreben, nicht nur auf solche Themen, die laufend wechselnd in den Partnerunternehmen anfallen, angewiesen zu sein, sondern auch selbst aktiv Forschungsthemen setzen zu können.

Ambitioniert ist das Vorhaben, die duale Studienpraxis mit ihren beiden Lernorten Hochschule und Betrieb daraufhin zu untersuchen, ob diese Studienform spezifische Lerneffekte bietet. Dieses Projekt liegt jedoch weit außerhalb der wissenschaftlichen Kernkompetenz der EUFH. Daher sollte sie eine Kooperation mit einer in der Lehr- und Lernforschung ausgewiesenen Forschungsstätte eingehen (vgl. auch B.VIII.).

B.V. Zur Ausstattung

V.1. Zur personellen Ausstattung

Das vorhandene Personal und der vorgesehene Aufwuchs sind für die angestrebten Ziele der EUFH angemessen. Wie bereits unter B.III. angesprochen, muss die EUFH aber die akademische Lebensfähigkeit der Außenstellen kritisch im Blick behalten;

der Bestand von 1,0 VZÄ an Professuren in Mainz, von 1,8 VZÄ in Dresden/Leipzig ist umgehend zu erhöhen. Angaben der EUFH zufolge soll der für 2010 anvisierte Ausbau auf ca. 4 VZÄ an Professuren in Mainz sowie Dresden/Leipzig nicht den Endpunkt darstellen, sondern perspektivisch in Richtung von 6 VZÄ plus 2 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter pro Standort fortgeführt werden. Damit wäre eine für das Studienangebot akzeptable Größe erreicht.

V.2. Zur sächlichen Ausstattung

Die EUFH verfügt insgesamt über die notwendige Ausstattung zur Durchführung des Hochschulbetriebs. Es ist davon auszugehen, dass der räumliche und sächliche Ausbau an den neuen Außenstellen angemessen durchgeführt werden wird und die vom Land Nordrhein-Westfalen gesetzten Auflagen berücksichtigt werden.

Ein Defizit liegt allerdings im bibliothekarischen Bereich. Zwar ist grundsätzlich gegen die Konzeption, auf Ressourcen nahegelegener großer öffentlicher und Universitätsbibliotheken zurückzugreifen, nichts einzuwenden. Doch sollte die EUFH das Thema der Literaturversorgung energischer behandeln und eine aktive Rolle, insbesondere durch zu schließende Kooperationsabkommen, im Verhältnis zu den umliegenden Großbibliotheken einnehmen. Auch sollten Konzepte entwickelt werden, wie das vorhandene Angebot passgenauer auf das eigene Studierenden- und Lehrendenklientel zugeschnitten werden kann. Insgesamt fällt der im Jahr 2007 von der EUFH verausgabte Bibliotheksetat von ca. 90.000 Euro zu gering für eine Einrichtung aus, die sich anschickt, Masterstudiengänge anzubieten. Dies gilt umso mehr, als Teile der in Brühl vorhandenen Literatur ausgemusterte Altbestände einer anderen Bibliothek sind.

Im folgenden werden einige Anregungen für ein bibliothekarisches Programm gegeben:

- Kooperationsabkommen mit umgebenden Großbibliotheken sollten auch eine Zusammenarbeit in der Anschaffungspolitik beinhalten, so dass Bücher von gemeinsamem Interesse kofinanziert erworben werden;
- Es sollten Organisationsformen gefunden werden, die den Literaturzugang zu den Großbibliotheken erleichtern. Zu prüfen wäre etwa, ob an den EUFH-Standorten Bringdienste oder Ausleihtresen von Großbibliotheken eingerichtet werden könnten;

- Die Anschaffungsstrategie der EUFH-Bibliotheken sollte auf die jeweiligen Studien- und Forschungsschwerpunkte konzentriert werden;
- Angeraten wird, eine Lehrbuchsammlung einzurichten, deren Ausleihfristen eine komplette Praxisphase abdecken;
- Den Studierenden könnte der Zugang zu den von der EUFH gehaltenen Datenbanken auch von zu Hause aus ermöglicht werden, beispielsweise über ein VPN-System.

B.VI. Zur Finanzierung

Die EUFH hat eine wirtschaftlich ausgesprochen erfolgreiche Entwicklung genommen. Nach Defiziten in den Anfangsjahren wird seit 2005 regelmäßig ein Gewinn erzielt, der sich den Planungen zufolge der Marke von zwei Millionen jährlich nähern wird. Unter der zur Zeit gegebenen Voraussetzung (vgl. B.II.), dass keine Gewinne entnommen werden sollen, kann die finanzielle Lage der EUFH nur als hervorragend bezeichnet werden. Angesichts dessen, dass sie sich zu über 95 Prozent aus Studiengebühren trägt, ist es offensichtlich gelungen, ein tragfähiges Geschäftsmodell zu entwickeln. Mit solchen finanziellen Polstern im Rücken sollte es der EUFH beispielsweise möglich sein, die Forschungsaktivitäten zu verstärken, den Bibliotheksaufbau angemessen und zügig zu realisieren sowie hinreichend attraktive Konditionen zu bieten, um auf dem Markt für Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer weiterhin genügend qualifiziertes Personal rekrutieren zu können.

Die wirtschaftliche Solidität der EUFH wird durch die Nicht-Entnahme der Gewinne sowie durch eine Bürgschaft in Höhe von z.Z. 1,2 Millionen Euro unterfüttert, die den landesrechtlichen Vorgaben genügt.

B.VII. Zur Qualitätssicherung

Die Maßnahmen zu Qualitätssicherung und –management genügen den Ansprüchen. Die begonnene Überarbeitung des Fragebogens zur Lehrveranstaltungsevaluation ist zügig zum Abschluss zu bringen. Zu begrüßen sind die anvisierte Entwicklung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems sowie die Erarbeitung eines speziell auf die Außenstellen zugeschnittenen Qualitätssicherungssubsystems. Es wird empfohlen, dass die EUFH verstärkt externe Evaluationen nutzt.

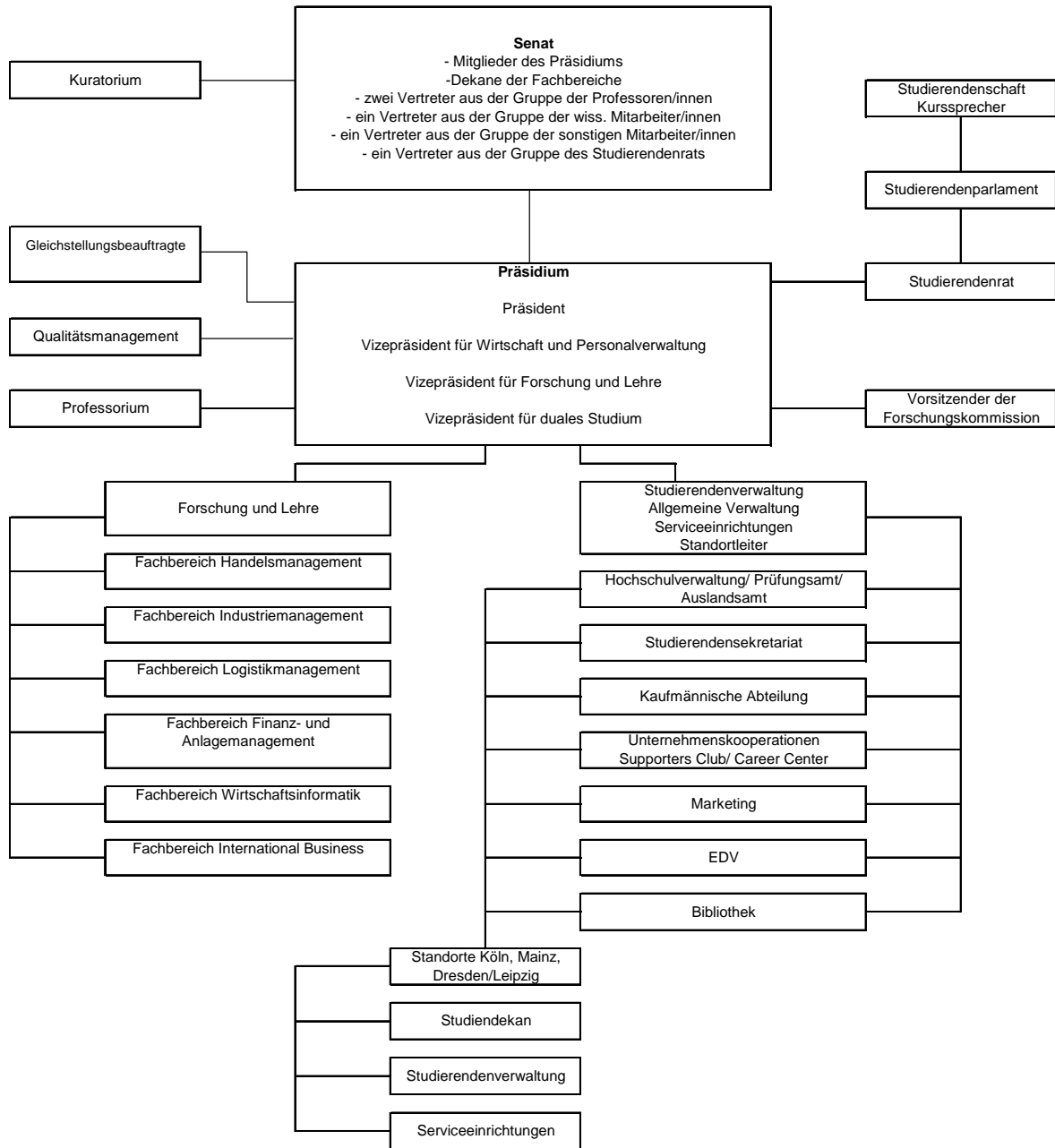
B.VIII. Zu Kooperationen

Die bestehenden Kooperationen mit Unternehmen im Bereich des dualen Studiums sowie mit ausländischen Hochschulen im Bereich des Studierendenaustauschs übertreffen bereits die Mindestanforderungen. Die individuelle Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Professuren hinsichtlich einzelner Forschungsprojekte stellt einen Anfang dar. Um den Ausbau der Forschungsaktivitäten an der EUFH zu unterstützen, wird empfohlen, vertraglich fixierte Kooperationen auf institutioneller Ebene mit anderen Hochschulen oder Forschungseinrichtungen anzustreben (vgl. auch B.IV.).

Anhang

- Übersicht 1: Organigramm der Hochschule
- Übersicht 2: Studienangebote (einschließlich geplanter Studiengänge)
- Übersicht 3: Anzahl der Bewerbungen, Studienanfängerinnen und -anfänger, Absolventinnen und Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen
- Übersicht 4: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen
- Übersicht 5: Projektion der Studierendenzahlen 2006-2010
- Übersicht 6: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)
- Übersicht 7: Finanzierung 2002-2006
- Übersicht 8: Finanzplanung 2007-2010

Übersicht 1: Organigramm der Hochschule



Übersicht 2: Studienangebote (einschließlich geplanter Studiengänge)

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ ¹⁾ in Sem.	Studienformen ²⁾	Standorte ³⁾	Kooperationen mit anderen Hochschulen
1	2	3	4	5	6
Derzeitige Angebote					
Handelsmanagement (dual)	Diplom-Kaufmann	7	Präsenzstudium	Brühl	
Industriemanagement (dual)	Diplom-Kaufmann	7	Präsenzstudium	Brühl	
Dienstleistungsmanagement (dual)	Diplom-Kaufmann	7	Präsenzstudium	Brühl	
Handelsmanagement (dual)	B.A.	6	Präsenzstudium	Brühl	
Industriemanagement (dual)	B.A.	6	Präsenzstudium	Brühl	
Logistikmanagement (dual)	B.A.	6	Präsenzstudium	Brühl	
Finanz- und Anlagemanagement (dual)	B.A.	6	Präsenzstudium	Brühl	
Wirtschaftsinformatik (dual)	B.Sc.	6	Präsenzstudium	Brühl	
International Business	B.A.	6	Präsenzstudium	Köln Mainz Dresden/ Leipzig	
Executive Master of Business Administration	MBA	4	Kontaktstudium Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang	Köln	Maastricht School of Management (vergibt den Titel)
In Planung					
Vertriebsingenieurwesen (dual)	B.Sc.	7	Präsenzstudium		
General Management	B.A.	8	Kontaktstudium	Brühl Köln	
International Business	B.A.	8	Kontaktstudium	Köln Mainz Dresden/ Leipzig	
Handelsmanagement	MA	5	Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang.	Brühl	
Industriemanagement	MA	5	Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang.	Brühl	
Logistikmanagement	MA	5	Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang	Brühl	
Bachelor of International Business (nicht dual)	B.A.	3	Präsenzstudium	Köln	Top Up Degree der University of Hertfordshire (gradvergebende Institution, britischer Studiengang) Franchiseprojekt

1) Regelstudienzeit in Semestern

2) Präsenzstudium, Fernstudium, Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang, Kontaktstudium

3) nur bei Hochschulen mit mehreren Standorten

Übersicht 3: Anzahl der Bewerbungen, Studienanfängerinnen und -anfänger, Absolventinnen und Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen

Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	WS 2002/03				WS 2003/04				WS 2004/05			
		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	Mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	Mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	Mittlere Studiendauer (Semester)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Handelsmanagement		70	31	0	-	75	55	0	-	94	75	10	7
Industriemanagement		62	24	0	-	60	28	0	-	83	60	0	-
Dienstleistungsmanagement	Logistikmanagement	-	-	-	-	42	18	0	-	54	33	0	-
Insgesamt		132	55	0	-	177	101	0	-	231	168	10	7

Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	WS 2005/06				WS 2006/07				WS 2007/08			
		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	Mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	Mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	Mittlere Studiendauer (Semester)
1	2	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Handelsmanagement		97	77	27	7	128	91	45	7	239	99	-	-
Industriemanagement		138	91	22	7	147	98	23	7	253	78	-	-
Dienstleistungsmanagement	Logistikmanagement	74	61	0	-	93	61	18	7	170	75	-	-
Wirtschaftsinformatik	Finanz- u. Anlagenmanagement	-	-	-	-	24	11	-	-	18	13	-	-
International Business		135	94	0	-	165	103	-	-	341	212	-	-
Insgesamt		444	323	49	7	557	364	86	7	1.046	495	-	-

* Ohne Angabe, da die Absolventen erst im März 2008 bzw. August 2008 ihr Studium beenden.

Quelle: Europäische Fachhochschule Rhein/Erft (EUFH)

Übersicht 4: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen

Studiengänge	WS 2002/03						WS 2003/04						WS 2004/05									
	Studierende gesamt		Davon weiblich in %		Davon ausländ. in %		Studierende gesamt		Davon weiblich in %		Davon ausländ. in %		Studierende gesamt		Davon weiblich in %		Davon ausländ. in %					
	RSZ	4	5	6	7	8	9	10	RSZ	8	9	10	11	12	13	14	RSZ	11	12	13	14	
Handelsmanagement	41	41	43,2	0	93	93	48,2	3,6	158	158	53,2	5,8	158	158	53,2	5,8	158	158	53,2	5,8	158	158
Industriemanagement	24	24	46,2	10,7	52	52	46,3	11,1	111	111	43,4	8,8	111	111	43,4	8,8	111	111	43,4	8,8	111	111
Dienstleistungs- management					18	18	11,1	0	51	51	29,6	0	51	51	29,6	0	51	51	29,6	0	51	51
Insgesamt	65	65	44,7	5,4	163	163	43,2	5,8	320	320	45,8	5,9	320	320	45,8	5,9	320	320	45,8	5,9	320	320

Studiengänge	WS 2005/06						WS 2006/07						WS 2007/08									
	Studierende gesamt		Davon weiblich in %		Davon ausländ. in %		Studierende gesamt		Davon weiblich in %		Davon ausländ. in %		Studierende gesamt		Davon weiblich in %		Davon ausländ. in %					
	RSZ	4	5	6	7	8	9	10	RSZ	8	9	10	11	12	13	14	RSZ	11	12	13	14	
Handelsmanagement	216	216	54,1	6,9	243	243	52,6	5,6	342	342	53,5	4,7	342	342	53,5	4,7	342	342	53,5	4,7	342	342
Industriemanagement	201	201	43,8	6,4	233	233	46,2	4,3	311	311	48,2	4,5	311	311	48,2	4,5	311	311	48,2	4,5	311	311
Dienstleistungs- management	112	112	32,1	0	138	138	32,2	0,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Logistikmanagement					10	10	20	0	213	213	30	0,9	213	213	30	0,9	213	213	30	0,9	213	213
Finanz- u. Anlagenmanagement									24	24	37,5	0	24	24	37,5	0	24	24	37,5	0	24	24
Wirtschaftsinformatik									18	18	11,1	5,5	18	18	11,1	5,5	18	18	11,1	5,5	18	18
International Business	94	94	40,4	6,4	195	195	52,4	4,3	407	407	46,7	4,7	407	407	46,7	4,7	407	407	46,7	4,7	407	407
Insgesamt	623	623	38,8	5,4	819	819	46,4	3,9	1315	1315	45,5	3,9	1315	1315	45,5	3,9	1315	1315	45,5	3,9	1315	1315

Quelle: Europäische Fachhochschule Rhein/Erft (EUFH)

Übersicht 5: Projektion der Studierendenzahlen 2006-2010

Studiengänge (Schwerpunkte)	Ist	Soll			
	2006	2007	2008	2009	2010
1	2	3	4	5	6
Handelsmanagement gesamt	243	342	358	371	270
Diplom-Studiengang	243	243	169	92	0
Bachelor-Studiengang	0	99	189	279	270
Industriemanagement		311	313	304	210
Diplom-Studiengang	233	233	165	86	0
Bachelor-Studiengang		78	148	218	210
Dienstleistungsmanagement:					
Logistikmanagement		213	265	285	225
Diplom-Studiengang	138	138	115	60	0
Bachelor-Studiengang		75	150	225	225
Dienstleistungsmanagement					
Finanz- und Anlagemanagement		24	49	74	75
Diplom-Studiengang	11	11	11	11	0
Bachelor-Studiengang		13	38	63	75
Wirtschaftsinformatik Bachelor	0	18	43	68	75
Vertriebsingenieurwesen Bachelor	0	0	30	85	165
International Business Bachelor	195	407	542	722	840
Summe	820	1315	1600	1909	1860

Übersicht 6: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

Fachbereiche / Organisationseinheiten	Professoren					Lehrbeauftragte / Dozenten*					Wissenschaftliche Mitarbeiter**					Sonstige Mitarbeiter***					Insgesamt		
	Ist 2007	Soll			Ist 2007	Soll			Ist 2007	Soll			Ist 2007	Soll			Ist 2007	2008		2009	2010		
		2008	2009	2010		2008	2009	2010		2008	2009	2010		2008	2009	2010		2008	2009		2010		
1		2				3				5				6									
Handelsmanagement	5,5	6,5	7,5	7,5	14	14	14	14	-	1	1	1	1	1	1	1	22,5	23,5	23,5	20,5	22,5	23,5	
Industriemanagement	6,4	9,4	10,4	10,4	19	19	19	19	3,3	3,3	3,3	3,3	3	3	3	3	34,7	35,7	35,7	31,7	34,7	35,7	
Dienstleistungsmanagement	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Logistikmanagement	3,6	4,6	5,6	5,6	7	7	7	7	0,7	0,7	0,7	0,7	1	1	1	1	13,3	14,3	14,3	12,3	13,3	14,3	
Finanz- und Anlage- management	1	2	2	2	2	2	2	2					1	1	1	1	5	5	5	4	5	5	
Wirtschaftsinformatik	1,6	2,6	3,6	3,6	4	4	4	4					1	1	1	1	7,6	8,6	8,6	6,6	7,6	8,6	
International Business Standort Köln	6,6	9,6	9,6	9,6	30	30	30	30	0,5	1,5	1,5	1,5					41,1	41,1	41,1	37,1	41,1	41,1	
International Business Standort Mainz	1	3	4	4	4	4	4	4		1	1	1					7	9	9	5	7	9	
International Business Standort Dresden/Leipzig	1,8	2,8	3,8	3,8	4	4	4	4		1	1	1					6,8	7,8	7,8	5,8	6,8	7,8	
Hochschul- und Studiensekretariat, Brühl													6,3	7,3	7,3	7,3	7,3	7,3	6,3	7,3	7,3	7,3	
Hochschul- und Studiensekretariat, Köln													7,0	7,0	7,0	7,0	7	7	7	7	7	7	
Prüfungs- und Auslandsamt Hochschulverwaltung (Brühl, Köln)													6,0	7,0	7,0	7,0	7	7	6	7	7	7	
Verwaltungspersonal Fachbereiche / Rektorat (Brühl, Köln)													6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	
Bibliothek (Brühl, Köln)													2,375	2,375	2,375	2,375	2,375	2,375	2,375	2,375	2,375	2,375	
Kaufmännische Abteilung													3,225	4,225	4,225	4,225	4,225	4,225	3,225	4,225	4,225	4,225	
EDV-Abteilung Brühl/Köln													8,5	8,5	9,5	9,5	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5	9,5	
Unternehmenskooperation Brühl													3,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	3,5	4,5	4,5	5	
Career Service Köln													1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Marketing Brühl													6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	
Marketing Köln													4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
Facility Management Brühl/Köln													4,625	4,625	4,625	4,625	4,625	4,625	4,625	4,625	4,625	4,625	
Standort Mainz - Verwaltung													3,25	4,25	5,25	5,25	4,25	4,25	3,25	4,25	5,25	5,25	
Standort Dresden/Leipzig Verwaltung													3,2	4,2	5,2	5,2	4,2	4,2	3,2	4,2	5,2	5,2	
Insgesamt	27,5	40,5	46,5	46,5	84	84	84	84	4,5	6,5	7,5	8,5	72,48	78,48	81,48	81,98	209,48	219,48	188,48	209,48	219,48	220,98	

Übersicht 7: Finanzierung 2002-2006

Positionen	Angaben in T€(gerundet)				
	Jahr				
	2002	2003	2004	2005	2006
1	3	4	5	6	7
Einnahmen					
Studiengebühren	180	571	1.461	2.894	5.148
Einnahmen aus Seminarbetrieb	0	0	0	0	0
Einnahmen aus Sponsoring/Spenden	0	0	0	0	0
Stiftungsprofessoren	0	0	0	0	0
Einnahmen aus öffentlichen Mitteln					
Land	0	0	0	0	0
Kommune	0	0	0	0	0
Drittmittel	0	0	0	0	0
Sonstige Einnahmen					
Einschreibengebühr	5	8	16	30	35
VRS-Ticket	4	29	21	54	108
Notebook	0	0	0	0	14
Sonstiges	20	21	1	22	2
Gesamteinnahmen	209	629	1.499	3.000	5.307
Ausgaben					
Personalausgaben					
Professuren	106	140	269	334	1.541
wissenschaftliches Personal	0	0	10	12	50
sonst. Personal / Administration	210	377	619	1.019	730
Lehraufträge	150	124	209	501	579
Abschreibungen	13	28	39	64	102
Leasingaufwendungen	28	20	30	50	83
Sachausgaben					
Raumkosten	53	57	91	262	423
Versicherungen, Beiträge	2	11	4	5	11
Reparaturen und Instandhaltungen	2	37	11	11	48
Fahrzeugkosten	7	20	23	35	43
Werbe- und Reisekosten	146	209	236	442	745
Sonstige Kosten	64	126	125	232	259
Gesamtaufwendungen	781	1.149	1.666	2.967	4.630
Überschuss / Defizit	-572	-520	-167	33	677

Quelle: Europäische Fachhochschule Rhein/Erft (EUFH)

Übersicht 8: Finanzplanung 2007-2010

Positionen	Angaben in T€(gerundet)			
	Jahr			
	2007 (ist)	2008	2009	2010
Einnahmen				
Studiengebühren	7.595	10.131	12.068	13.193
Einnahmen aus Seminarbetrieb	0	0	0	0
Einnahmen aus Sponsoring/Spenden	0	0	0	0
Stiftungsprofessoren	0	0	0	0
Einnahmen aus öffentlichen Mitteln:				
Land	0	0	0	0
Kommune	0	0	0	0
Drittmittel	0	0	0	0
Sonstige Einnahmen				
Einschreibegebühr	64	77	92	103
VRS-Ticket	167	232	274	277
Notebook	33	60	91	121
Sonstiges	16	0	0	0
Gesamteinnahmen	7.875	10.500	12.524	13.694
Ausgaben				
Personalausgaben				
Professuren	1.506	2.562	3.298	3.524
wissenschaftliches Personal	225	420	433	445
sonst. Personal / Administration	1.719	2.596	2.814	2.971
Lehraufträge	837	572	626	765
Abschreibungen	144	178	206	242
Leasingaufwendungen	204	449	570	692
Sachausgaben				
Raumkosten	794	986	1.008	1.023
Versicherungen, Beiträge	17	14	15	17
Reparaturen und Instandhaltungen	78	155	170	187
Fahrzeugkosten	50	56	62	68
Werbe- und Reisekosten	1.006	1.028	1.156	1.209
Sonstige Kosten	627	602	682	726
Zins- und anderen Aufwendungen	0	-2	-2	-2
Gesamtaufwendungen	7.207	9.617	11.039	11.866
Überschuss	668	883	1485	1828

Quelle: Europäische Fachhochschule Rhein/Erft (EUFH)